

SCHOOL-SCOUT.DE



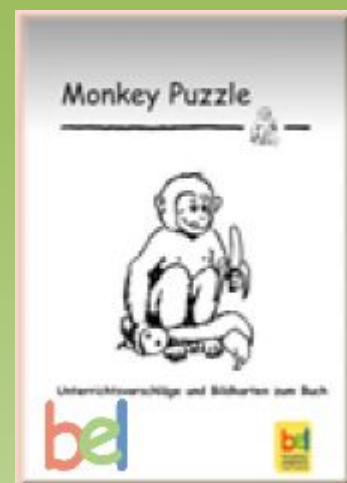
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Monkey Puzzle Teacher's Guide

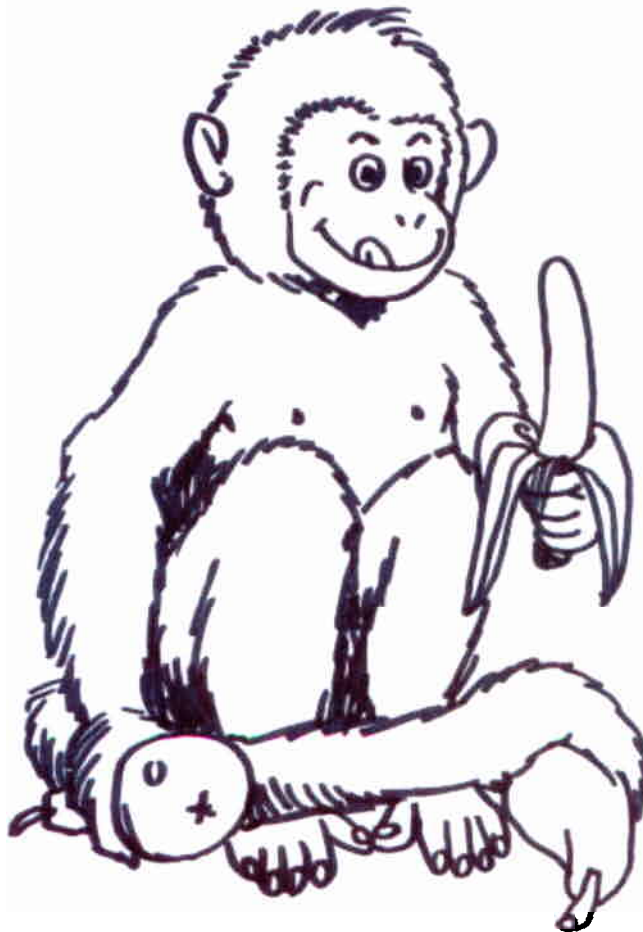
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Monkey Puzzle

Unterrichtsvorschläge und Bildkarten zum Buch



Echterdinger Straße 53
70794 Filderstadt
www.belbooks.de
Tel 0711-3270977

BILDERBÜCHER :

Lernen zu verweilen - Verweilen um zu lernen

Über Sinn und Zweck von Bilderbüchern im Fremdsprachenunterricht der Grundschule ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Ihr Einsatz zur Schulung von

- Seh-/Hörverstehen
- Lexik
- Redemitteln
- Intonation und Aussprache
- Lernstrategien
- u.a.m.

ist unbestritten und bedarf keiner weiteren Erklärung.

Die Praxis jedoch zeigt, dass selbst teure Bilderbücher - und Big Books, die ihres Formats wegen gerade in größeren Gruppen und Schulklassen so beliebt sind, sind teuer!!! - im Unterricht oftmals nur ein kurzes Gastspiel abgeben, und, einmal angeschaut, schnell wieder in der Versenkung verschwinden, Dabei weiß jeder, dass sie in ihrem Wesen nach viel mehr sein können als einmalig gebrauchte Anschauungsobjekte zur Illustration englischer / französischer / ... Sprachgewitter.

Erinnern wir uns daran, was sie ihrer originären Bedeutung nach alles sind:

- Anschauungs- / Tast - / Fühl- / Handlungsobjekt
- Kommunikationsgegenstand und Kommunikationsmittel
- Dekodierungshilfe für Welt und Sprache
- Freund, Helfer, Trost und vieles andere mehr

Bilderbücher begleiten unseren Erstspracherwerb, sie gehören zu unserer Kindheit wie Spielzeug und Kuscheltier. In ihren Bildern fangen sie die Welt ein, deuten und erklären sie und schaffen so wichtige Grundlagen für ihre sprachliche Bewältigung. Niemand käme auf den Gedanken die Biene Maja, den Struwelpeter, die kleine Raupe Nimmersatt - und wie sie alle heißen - nach einmaligem Gebrauch beiseite zu legen, um „Raum für neue Inhalte zu schaffen“. Hingegen werden sie - häufig heiß geliebt - immer wieder betrachtet, kommentiert und kommuniziert, geben Anlass für unzählige Gespräche, für Entdeckungen, Träume und Phantasien, bis sie sich eines Tages auflösen oder den Besitzer wechseln.

Natürlich ist die Rolle des Bilderbuchs im Fremdsprachenunterricht nicht mit der zu vergleichen, die es bei der Entwicklung der Erstsprache spielt. Selbst im Zeitalter des frühen Fremdsprachenunterrichts passen Bildmaterial, Textaussagen und Sprachniveau nur für relativ kurze Zeit zum Alter, Wissens- und Sprachstand der Kinder. Dennoch sind die meisten von ihnen viel zu schade, um lediglich als Motivationsanschub und kurzfristigem Sprachanlass zu dienen und nach dem Motto: „Sehen - Gesehen - Abgehakt“ wieder in den Materialfundus zurückzuwandern.

Bilderbücher sind Freunde des Lernens
Lernen und Freundschaft - beides braucht Zeit:
Zeit zum Kennen lernen, Zeit zur Vertiefung, Zeit zur Festigung.

Was also tun mit unseren Bilderbüchern?

Zunächst einmal: Nur in den wenigsten Fällen („Vorführstunde“ ???) ist „das Buch“ das Stundenziel, zumal sich der integrative Fremdsprachenunterricht immer mehr durchsetzt und damit die Tendenz zu eher kürzeren, dafür aber häufigeren fremdsprachlichen „Einschüben“ in den normalen (Schul-/Kindergarten)Alltag.

Gute Bilderbücher zeichnen sich häufig durch zwei Dinge aus: ästhetisch schönes oder detail-getreues Bildmaterial und kindgemäße, ansprechende Texte.

Was wären Eric Carles Bücher ohne seine Bilder?

Diese aber sind es wert, in aller Ruhe betrachtet und eingehend kommentiert zu werden. Das kostet Zeit. Es kostet aber auch Kraft, den Kindern ebenso wie der Lehrkraft. Sehen und Hö-ren ständig miteinander in Einklang zu bringen, zu versuchen, der gehörten Sprache mit Hilfe des Bildes und der sonstig eingesetzten Dekodierungshilfen die entsprechende Bedeutung zu entnehmen, ist für die Kinder genauso anstrengend wie für die Lehrerin, die sich umgekehrt ständig bemühen muss, ihre Sprache möglichst „sichtbar“ werden zu lassen.

Deshalb reicht es oftmals völlig aus, sich für eine Spracheinheit nur ein Bild, nur einen Buchabschnitt vorzunehmen, hier intensiv zu arbeiten, um danach mit anderen Elementen der Unterrichtsgestaltung

- Wortschatz und Strukturen des Gehörten zu vertiefen , zu festigen und zu sichern
- alten Wortschatz zu wiederholen und ggf.
- die Kinder mit neuen Redemitteln bekannt zu machen.

Wenn Bilderbücher nicht „durchrast“ werden, wenn in ihnen „verweilt“ wird, wenn Seite für Seite sorgfältige Betrachtung und auch Details Beachtung finden, wird mit ihrer Hilfe nicht nur wesentlich mehr Sprache umgewälzt, verdeutlicht, geübt und gesichert, es wird auch der Boden dafür bereitet, dass sich durch häufiges Wiederholen ihrer Inhalte selbst „schwieriger“ Wortschatz einprägt, gelernt und auch für andere Kontexte verfügbar gemacht wird.

Ein Wort zur Lehrersprache: Auch hier zeigt die Praxis, dass noch etliche Kolleg(inn)en dazu neigen, jüngere Fremdsprachler als Sprachneulinge zu betrachten, denen Sprache nur häppchen - und scheibchenweise zugemutet werden kann, also anfänglich nur Einzelwörter, später 2 und 3-Wortsätze, ab und zu mal einer nach dem S-P-O Muster, stets jedoch „klein“.

Selbst Bildungspläne signalisieren die Richtigkeit solches Vorgehens, wenn sie ständig von „kleinen Sätzen, kleinen Texte“ sprechen¹.

Unsere Fremdsprachenlerner aber - selbst die im Kindergarten - mögen zwar Anfänger in Bezug auf die neue Zielsprache sein, aber nicht , wenn es darum geht, mit Sprache umzugehen. Sie bringen aus ihrem Erstspracherwerb reichhaltige Spracherfahrung mit.

Auch die Muttersprache war einst eine „fremde“ Sprache, deren Entschlüsselung eine der wichtigsten Fertigkeiten darstellte, die das Kind im Laufe seiner Entwicklung erlernte.

Dabei haben sie gelernt, Sprache ganzheitlich aufzunehmen, auf vielfältige Sprechersignale und Dekodierungshilfen zu achten und selbständig Bedeutung zu entnehmen .

Wer beobachtet, wie bereits Kleinkinder auf Sprache richtig reagieren, weiß, wie früh dieser Lernprozess beginnt und wie intensiv diese Fertigkeit im Laufe der ersten Jahre geschult und ausgebaut wird.

Diese Fähigkeit und Fertigkeit, die Bereitschaft jüngerer Kinder, sich auf Sprache einzulassen, sie mit allen Sinnen aufzunehmen und zu versarbeiten , war einer der wichtigsten Gründe für die Einführung des frühen Fremdsprachenunterrichts in Vor- und Grundschule.

Diese Bereitschaft aber sollte auch ausgenutzt werden, das sprachliche Angebot deshalb reichlich sein und nicht nur aus Sprachbröckchen bestehen, zumal die Kinder bei ihrem Versuch Sprache zu deuten, ständig Hypothesen bilden, deren Wahrheit sich erst in neuer Sprache bestätigt . Wichtig ist, dass die verwendete Sprache „deutbar“ ist, was weniger etwas mit ihrem Umfang, mit

¹ Bildungsstandards Englisch / Französisch für die Grundschule Baden Württemberg, Stuttgart 2004

ihrer Komplexität, als vielmehr mit ihrer Dekodierbarkeit zu tun hat. So kann ein „kleiner, einfacher“ Satz mit wenig anschaulichem Inhalt „unverständlicher“, da nicht dekodierbar, sein als ein langer, komplexer.

Im Bilderbuch ist das, worüber gesprochen wird, im Bild zu sehen, was als fremdsprachlicher Wortschwall über die Kinder „hereinbricht“, ist für diese nicht nur hör-, sondern auch sicht-bar und wird damit auch verständlich. Die Kunst des Unterrichtenden besteht weniger in der „Angemessenheit“ der Sprache als vielmehr darin, die Lerner „bei Laune“ zu halten und sie im „Sprachbad“ nicht untergehen zu lassen.

Das gelingt dadurch, dass ab und zu das schwierige Geschäft des unsicheren Deutens und Vermutens durchbrochen und sicheres Sprachgelände angesteuert wird, den Kindern also immer wieder sprachliche „Rettungsinseln“ (*isles of reliability*) in Form von bereits gut bekanntem Wortschatz und Redemitteln angeboten werden, mit deren Hilfe sie am Unterricht partizipieren können. Das Bewusstsein, am Unterricht aktiv teilzunehmen, gibt ihnen das notwendige Erfolgserlebnis, das ihrer intrinsische Motivation immer wieder neuen Antrieb verschafft. Hier bieten sich die berühmten *colours* und *numbers* an, die sich in jeden Text problemlos integrieren lassen.

Bei Texten in Reimform besteht oftmals die Schwierigkeit, dass ihre Sprache – des Reimes wegen – oftmals komplex und weniger hochfrequent ist, es dadurch für die Lerner schwierig wird, zwischen für das Verständnis wichtiger und redundanter Sprache zu unterscheiden und sie deshalb auch mit Bildmaterial nicht in der Lage sind „zu verstehen“, was da so reimschön gesagt wird. Hier bietet sich an, den Inhalt der *story* zunächst in Prosa zu erzählen und mit dem Bildmaterial zu verdeutlichen, danach das zum Verstehen wichtige Sprachmaterial mit Hilfe von Reimen, Liedern, Spielen und sonstigen Übungsmöglichkeiten zunächst in ihrer Bedeutung zu klären und danach „einzuüben“, für die Kinder sprachlich verfügbar zu machen, und erst danach zu versuchen, die Lerner auch mit der sprachlichen Besonderheit des Textes, seiner Versform, bekannt zu machen.

Die anfängliche Prosadarbietung hat auch den Vorteil, dass die *Story* zunächst frei erzählt werden kann und nicht vorgelesen werden muss. Der freie Vortrag lässt viel mehr Raum für Ergänzungen und Einschübe, für Bildbesprechungen und „Exkursionen“ in Bereiche, die (weit) über den originären Text hinausgehen als das Vorlesen. Er erlaubt nicht nur beliebige Pausen, um das Bildmaterial voll nutzen und um Sprachhandlungen zulassen zu können (*Maria, come here, please. Show me / us the parrot, ... please.*), er erlaubt auch sprachliche „Vorgriffe“ auf Wortmaterial und Redemittel, die zu späteren Zeitpunkten zum Textverständnis gebraucht und deshalb bereits im Vorfeld häufig verwendet werden.

Mehrmaliges Erzählen, bzw. Vorlesen

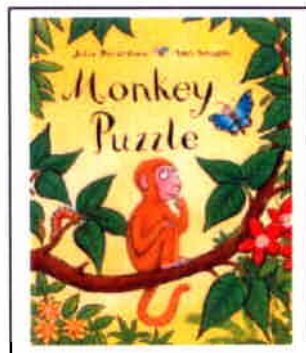
- ermöglicht eine bessere Sprachdeutung
- hilft, dabei gemachte Hypothesen (I've lost heißt das : die Mama ist weg?) zu verifizieren oder zu verwerfen
- ermöglicht Mitsprechen sich wiederholender Passagen
- schleift Wortschatz und Strukturen ein

Das heißt nicht, dass ein Buch so lange im Einsatz sein muss, bis alles auswendig gekannt und auch der letzte Reim mitgesprochen wird, Kinder aber sind stolz, wenn sie ihr Können zeigen, ihre Sprachkenntnisse produzieren können.

Vorschulkinder und solche der Eingangsstufe verfügen aus ihrem Erstspracherwerb noch über die Fähigkeit, Wortschatz als *chunks of language* aufzunehmen, imitieren, speichern und reproduzieren zu können.

Texte in Versform und anschauliches Bildmaterial helfen ihnen dabei, denn Gereimtes, das wissen wir alle, wird besser behalten und Bilder aktivieren das Wiedererkennungsgedächtnis und ermöglichen uns einen schnelleren Abruf von gespeichertem Wortschatz.

Je länger also mit einem Buch, seinen Bildern und seinem Text gearbeitet wird, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass sich seine Sprache einprägt und - mit Hilfe des Bildmaterials - auch wieder reproduziert werden kann.



MONKEY PUZZLE* - EIN BILDERBUCH ZUM VERWEILEN

Little Monkey hat im Dschungel seine Mutter verloren. Der Schmetterling möchte helfen, sie zu finden, weiß aber nicht, wie diese aussieht. Da Schmetterlinge ihrem Nachwuchs nicht ähneln, kann er mit den Angaben des kleinen Affen wenig anfangen, und geht mit ihm sieben Mal zu einem falschen Tier, zum Elefanten, zur Schlange, zur Spinne, zum Papagei, zum Frosch, zur Fledermaus, und erneut zum Elefanten. Endlich macht ihm der kleine Affe klar, dass seine Mutter so aussieht wie er selbst - was ihn darauf zu seinem Vater und endlich auch wieder zu seiner Mutter zurück bringt.

Natürlich kann das ganze Buch auch auf einmal durchgenommen werden, seine farbenprächtigen Illustrationen sind jedoch ein Verweilen wert. Die zunächst vergebliche Suche nach der Mutter, die *Little Monkey* zu vielen anderen Tieren führt, bietet eine gute Gelegenheit, das Buch in Abschnitten anzubieten und daraus eine Fortsetzungsgeschichte zu machen. Dabei werden Teile des Inhalts immer wieder aufgegriffen und durch neue ergänzt, was auch schwächeren Lernern eine Textdeutung ermöglicht; Wortschatz und Strukturen werden spiralförmig wiederholt und ihre Dekodierung und Speicherung erleichtert.

In den folgenden Ausführungen finden Sie ein paar Anregungen

- zur sprachlichen (Aus)Gestaltung
- zu möglichen Zäsuren
- zur Vertiefung einzelner Abschnitte
- zur Weiterarbeit

Für die Erstbegegnung in Prosa wurden, neben der Präsensformen in der Bildbeschreibung von „Mutter und Affenkind“ und wörtlicher Rede, bei der Erzählung der Geschichte die Pastform gewählt, da dies der natürlichen Sprache, aber auch der Sprachform des Buchtextes entspricht. Es ist aber auch denkbar, dass die gesamte Beschreibung / Erzählung zunächst im Präsens erfolgen..

Die vielen Wiederholungen sollen das Seh-/Hörverstehen erleichtern und zum Mitsprechen anregen.

Selbstverständlich können die Zäsuren auch an anderen Stellen als den hier vorgesehenen gesetzt werden und auch alle Reime, Spiele, Lieder, ... an anderen als an den hier angegebenen Stellen zum Einsatz kommen.

Einstieg :

Foto / Bild / Handpuppe eines großen Affen zeigen und neben dem Bilderbuch als ständigen Bezug verwenden

This is Mama Monkey. She is big and brown.

She has a long tail. It can coil round a branch so she can hang from the tree upside down. (Affen besprechen)

⇒♥ Can you do it?

⇒♣ I can Can, you do it?

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Monkey Puzzle Teacher's Guide

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

